

Medienethik

Werte für eine digitalisierte Welt

Unterrichts-
impuls

Du sollst nicht posten?! –
10 Gebote der Digitalen Ethik
und das gute Zusammenleben
in einer digitalen Gesellschaft

**BITTE
WAS?!**

Kontern gegen
Fake und Hass

Impressum

Herausgeber und Bezugsadresse

Landesmedienzentrum
Baden-Württemberg
Vertreten durch Direktor Michael Zieher
Rotenbergstraße 111, 70190 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711 2850-6
Fax: +49 (0)711 2850-780
E-Mail: beratungsstelle@lmz-bw.de

Dieses Materialpaket ist Teil
des Projekts #RespektBW

Projektleitung

Sarah Heinisch

Autorinnen und Autoren

Professor Dr. Petra Grimm
Sophie Kitzmann
Jennifer Madelmond
Sebastian Seitner
Marco Herbst

Sketchnote

Julia Frei

Redaktion

Sophie Kitzmann
Stephanie Wössner
Fabian Karg

Gestaltung

www.cosmoto.com

Stuttgart, Oktober 2019



Sofern nicht anders vermerkt, stehen die Inhalte unter einer CC BY-NC-SA 4.0 Lizenz. Sämtliche Rechte an dieser Publikation liegen beim Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ). Nichtkommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist erlaubt unter Angabe des Herausgebers LMZ Baden-Württemberg und der Website www.lmz-bw.de.

Die Bildquellen aus den Unterrichtsmodulen sind im jeweiligen Quellenverzeichnis aufgeführt. Die Bilder werden unter Berufung auf die folgenden Paragraphen verwendet:

https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_51.html
https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_60a.html
https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_60b.html

Dies gilt auch für Screenshots und Standbilder aus Filmwerken.

Sollten Sie auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir umgehend handeln.

Sonstige Illustrationen sind nicht frei zu verwenden.
Illustrationen: Shutterstock

Soweit Inhalte des Angebotes des LMZ auf externe Internetseiten verweisen, hat das LMZ hierauf keinen Einfluss. Diese Internetseiten unterliegen der Haftung der jeweiligen Betreiber. Das Setzen von externen Links bedeutet nicht, dass sich das LMZ die hinter dem Verweis oder Link liegenden Inhalte zu eigen macht. Das LMZ hat bei der erstmaligen Verknüpfung der externen Links die fremden Inhalte daraufhin überprüft, ob etwaige Rechtsverstöße bestehen. Zu diesem Zeitpunkt waren keine Rechtsverstöße ersichtlich. Das LMZ hat keinerlei Einfluss auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung und auf die Inhalte der verknüpften Seiten. Eine ständige inhaltliche Überprüfung der externen Links ist ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht möglich. Bei Verlinkungen auf die Webseiten Dritter, die außerhalb des Verantwortungsbereichs des LMZ liegen, würde eine Haftungsverpflichtung nur bestehen, wenn das LMZ von den rechtswidrigen Inhalten Kenntnis erlangte und es technisch möglich und zumutbar wäre, die Nutzung dieser Inhalte zu verhindern. Bei Kenntnis von Rechtsverstößen werden derartige externe Links unverzüglich gelöscht.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Leitartikel	
Medienethik – Befähigung zu einer reflektierten Haltung (Prof. Dr. Petra Grimm)	8
Materialien für die weiterführende Schule	
2. Unterrichtsimpuls: Du sollst nicht posten?! – 10 Gebote der Digitalen Ethik und das gute Zusammenleben in einer digitalen Gesellschaft	14
3. Unterrichtsmodul 1: Grundlagen der Medienethik	22
4. Unterrichtsmodul 2: Medienethik im (digitalen) Alltag	42
5. Zusatzmaterial: Ethik macht klick – Werte-Navi fürs digitale Leben – Arbeitsmaterialien für Schule und Jugendarbeit – klicksafe	62
6. Linktipps und weiterführende Materialien	74
7. Wettbewerbsideen	76



Dieses PDF ist nur ein Teil des Materialpakets „Medienethik“.
Weitere Bestandteile sowie das Gesamtpaket stehen Ihnen unter
<https://bitte-was.de/fuer-lehrkraefte/lehmaterial-und-downloads> zur Verfügung.

2.

Unterrichtsimpuls



Weiterführende
Schule
Ab Klasse 8



90 Minuten



Ethik, Religions-
lehre, Gemein-
schaftskunde,
Deutsch

Du sollst nicht posten?! – 10 Gebote der Digitalen Ethik und das gute Zusammenleben in einer digitalen Gesellschaft

Autorin

Sophie Kitmann

Zielgruppe/Umfang

Schulart: Sekundarstufe I,
Gymnasium
Fach: Ethik, Religionslehre,
Gemeinschaftskunde,
Deutsch
Klassenstufe: ab Klasse 8
Umfang: 90 Minuten

Kurzbeschreibung

Wie sieht verantwortungsvolles Verhalten im Internet aus? Wie sollen wir mit den neuen Herausforderungen umgehen? Wir leben in einer digitalisierten Welt, die neben einem Mehr an Möglichkeiten und Freiheit auch mehr Verantwortung fordert. Wie wir uns also verhalten und mit Konflikten umgehen, ist Ausdruck unserer ethischen Haltung. Um ein gutes, erfolgreiches Leben in der digitalen Gesellschaft zu gewährleisten, muss man sich darüber verständigen, wie dieses aussehen soll.

Anhand der „10 Gebote der Digitalen Ethik“ des Instituts für Digitale Ethik der Hochschule der Medien (Stuttgart), die gemeinsam mit JUUUUPORT erarbeitet wurden, reflektieren die Schüler/-innen neue Herausforderungen durch das Internet und ein verantwortungsbewusstes Verhalten für ein gutes Miteinander im Netz.

Abschließend formulieren die Schüler/-innen eigene Leitlinien, die ein gutes Zusammenleben in einer digitalen Gesellschaft fördern.

Themen/Materialien

- 1 Bedeutung von Medienethik
 - a. Definition von Ethik und Medienethik
 - b. Vergleich von online und offline
 - c. Bereiche
- 2 Neue Herausforderungen im Umgang miteinander durch das Internet
- 3 10 Gebote der Digitalen Ethik als Leitlinien zum guten Miteinander im Netz ^(A)
- 4 Eigene Regeln zum richtigen, verantwortungsbewussten Verhalten im Internet



^(A) 10 Gebote der Digitalen Ethik:
https://www.hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/digitalkompetenz/10_gebote



Leitfragen und mögliche Antworten

? **Hat sich unser moralisches Handeln durch die Digitalisierung verändert? Welche Auswirkungen hat die technische Entwicklung auf unsere Entscheidungen? Unterwerfen wir uns der heutigen Technik?**

→ **Hinweis:** Jugendliche setzen sich auch eigene Standards, die in ihrer eigenen Peergroup als ethisches Verhalten anerkannt werden, sich aber von den ethischen Standards von Erwachsenen unterscheiden können.

► „Der Mensch ist moralisch verantwortlich für sein Handeln – er kann der moralischen Dimension nicht entkommen. Welche Ziele er verfolgt, welche Gründe er dafür hat und welche Mittel er einsetzt, liegt in seiner Verantwortung. Durch digitale Technologien hat sich unser ethischer Ordnungsrahmen im Sinne der grundlegenden Werte, Rechte und Freiheiten, wie sie in der deutschen Verfassung und in der europäischen Charta der Grundrechte verankert sind, nicht verändert. Diese Werte, Rechte und Freiheiten erfordern angesichts neuer Herausforderungen jedoch eine erneute Vergewisserung und neue Abwägungen. Dabei gilt unverrückbar, dass Technik dem Menschen dient und nicht der Mensch der Technik unterworfen wird.“ [Ⓐ]

► Ethik ist nicht mit Religiosität gleichzusetzen. Es geht eher um Handlungsnormen, also um Regeln, auf die sich eine bestimmte Gesellschaft oder Gemeinschaft geeinigt hat und an denen wir uns orientieren können, wenn wir eine Handlungsentscheidung treffen. Diese Regeln sollen uns helfen, möglichst gut zu handeln und schlechte („böse“) Handlungen zu vermeiden.

► Im Fokus der Medienethik stehen unter anderem die Bereiche Schutz der Privatsphäre – der eigenen und der der anderen – sowie ein respektvoller Umgang im Netz (auch „Netiquette“ genannt), das heißt ein Engagement gegen Cybermobbing bzw. Onlinegewalt, freie Meinungsäußerung oder Schutz vor Gefährdungspotenzialen durch Medieninhalte. (Siehe [Ⓞ])

? **Wie stellt ihr euch ein gutes Zusammenleben in der digitalen Welt vor – wie können wir im Web gut miteinander leben? Verhaltet ihr euch im Offlineleben genauso wie im Onlineleben? Inwiefern bzw. warum?**

→ **Hinweis:** Gerade für Jugendliche sind die Grenzen zwischen online und offline fließend. Sie schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern sind vielmehr als verschiedene Enden eines Spektrums, das das Leben von Jugendlichen beschreibt, zu sehen.

► Ja, ich verhalte mich im Internet ähnlich wie im echten Leben, denn im Grunde genommen gelten für das Verhalten im Internet die gleichen Umgangsregeln wie im „echten“ Leben.

► Nein, ich verhalte mich im Internet anders: Das Online- und Offlineleben unterscheiden sich mitunter sehr. Zum einen kann ich durch die Anonymität, die die Kommunikation über soziale Netzwerke bietet, mehr persönliche Informationen preisgeben. Dadurch kann ich mutiger sein und mehr – auch kritische – Inhalte veröffentlichen. Auf der anderen Seite kann die Unpersönlichkeit im Netz dazu führen, dass ich weniger von mir preisgebe und anonym bleibe.



[Ⓐ] vgl. Gutachten der Datenethikkommission:

https://datenethikkommission.de/wp-content/uploads/191023_DEK_Gutachten_Kurzfassung_dt_bf.pdf, S. 6.

[Ⓑ] Institut für Digitale Ethik:

<https://www.hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/home>

? Welche (neuen) Herausforderungen bringt das Internet für ein gutes Miteinander mit sich? Wie hat das Internet das gesellschaftliche Zusammenleben verändert?

- ▶ Entwicklung des Phänomens „always on“, also „immer online“ zu sein; Übergänge zwischen dem Offline- und Onlineleben immer fließender
- ▶ Wenige etablierte Grundwerte im Internet, die eingehalten werden (vgl. Community-Standards in Sozialen Medien); zumindest nicht so wie im „echten“ Leben
- ▶ Mangel an informationeller Selbstbestimmung in vielen sozialen Netzwerken (z.B. Datenschutz und Privatheit)
- ▶ Verletzendes Kommunikationsverhalten im Netz (z.B. Hatespeech, Cybermobbing)
 - ▶ Aber auch Möglichkeiten der weltweiten Kommunikation
- ▶ Einfache Möglichkeiten zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch
- ▶ Schwierigkeit einer freien Meinungsbildung (u.a. durch Filterblasen, Fake News und Manipulation)
 - ▶ Aber auch Möglichkeiten der Teilhabe an demokratischen Prozessen
- ▶ Gefährdungspotenziale durch Medieninhalte (z.B. Gewaltvideos, Hassseiten, Internetpornografie, Cybergrooming)
- ▶ Einfluss von virtuellen Realitäten (Virtual und Augmented Reality) auf das Verhalten in der realen Welt
- ▶ Etc.

Studierende des Instituts für Digitale Ethik der Hochschule der Medien in Stuttgart haben gemeinsam mit Beraterinnen und Beratern von JUUUPORT die „10 Gebote der Digitalen Ethik“ formuliert. Die Gebote sind als Leitlinien zu verstehen. Wenn diese eingehalten werden, können die Würde des Einzelnen, seine Selbstbestimmung und Handlungsfreiheit auch im Internet gewahrt werden.

? Wir werden jedes Gebot gemeinsam durchlesen (im Plenum, mit einer Partnerin/einem Partner, in einer Art Murmelphase oder jeder leise für sich) und überlegen bzw. diskutieren: Wie findet ihr das Gebot? Wieso? Beachtet ihr die jeweilige Leitlinie?

1. Erzähle und zeige möglichst wenig von dir.
2. Akzeptiere nicht, dass du beobachtet wirst und deine Daten gesammelt werden.
3. Glaube nicht alles, was du online siehst, und informiere dich aus verschiedenen Quellen.
4. Lasse nicht zu, dass jemand verletzt und gemobbt wird.
5. Respektiere die Würde anderer Menschen und bedenke, dass auch im Web Regeln gelten.
6. Vertraue nicht jedem, mit dem du online Kontakt hast.
7. Schütze dich und andere vor drastischen Inhalten.
8. Miss deinen Wert nicht an Likes und Posts.
9. Bewerte dich und deinen Körper nicht anhand von Zahlen und Statistiken.
10. Schalte hin und wieder ab und gönne dir auch mal eine Auszeit.



Die erklärenden Geschichten finden sich hier:

https://www.hdm-stuttgart.de/digitale-ethik/digitalkompetenz/10_gebote/material/booklet_zum_upload



Diese Gebote scheinen zunächst streng formuliert zu sein. Wichtig ist, dass sie kein Gesetz, sondern Leitlinien darstellen, die eine Orientierung für ein verantwortungsvolles Verhalten im Netz geben.

Sind diese Gebote in eurem Leben so umsetzbar?

- ▶ **Gebot 1:** Das Internet bietet viele Möglichkeiten, die man nur nutzen kann, wenn man etwas von sich preisgibt. Grundsätzlich gilt: so viel wie nötig, so wenig wie möglich preisgeben.
- ▶ **Gebot 2:** Auch hier gilt, dass bestimmte Funktionen oder Anwendungen nur genutzt werden können, wenn Daten gesammelt werden. Wichtig ist es also, zu überprüfen, welche Daten warum gesammelt werden. Hier fehlt es allerdings oft an Wissen, wie das Sammeln der Daten verhindert werden kann (z.B. durch Deaktivieren der Standortbestimmung).
- ▶ **Gebot 3:** Gerade in Zeiten von Fake News und Manipulation ist dies ein wichtiges Gebot. Da Nutzer/-innen im Internet auch selbst Inhalte produzieren, ist es wichtig, sich aus verschiedenen Quellen zu informieren und diese auch zu prüfen.
- ▶ **Gebot 4:** Heute gibt es online viel Hass und Cybermobbing, was oft durch die Anonymität im Internet begünstigt wird. Auch wenn es wichtig ist, anderen, die Ziel oder Opfer von Hass im Netz sind, zu helfen, sollte man darauf achten, nicht selbst zur Zielscheibe zu werden.
- ▶ **Gebot 5:** Schließt an Gebot 4 an. Im Netz sollte man immer respektvoll sein. Man sollte so miteinander umgehen, wie man auch im echten Leben miteinander umgehen würde.
- ▶ **Gebot 6:** In vielen sozialen Netzwerken können sich die Nutzer/-innen hinter Pseudonymen verstecken und im Schutz der Anonymität agieren. Deshalb sollte man auf dieses Gebot achten und entsprechend nicht zu viele persönliche Informationen preisgeben.
- ▶ **Gebot 7:** Viele Jugendliche informieren sich über soziale Netzwerke. Dadurch, dass Nutzer/-innen dieser Netzwerke auch selbst, oft ungefiltert, Inhalte teilen können (z.B. Schaulustige, Zeugen oder Umstehende von Unfällen o.Ä.), verbreiten sich drastische Inhalte leichter und schneller. Journalistinnen und Journalisten orientieren sich bei der Berichterstattung hingegen an den Kriterien des Pressekodex.
- ▶ **Gebot 8:** Social Media ist ein wichtiger Teil im Leben von Kindern und Jugendlichen. Bei der Nutzung sollte aber beachtet werden, dass das Leben, das in sozialen Netzwerken gezeigt wird, oft – aber nicht immer – reine Selbstdarstellung ist und dort häufig nur die schönen Seiten gezeigt werden. Es ist wichtig, dass man sich nicht nur an Bewertungen aus dem Onlineleben misst.
- ▶ **Gebot 9:** Es ist gut, wenn man sich selbst weiterentwickeln möchte und dazu auch mediale Hilfsmittel verwendet. Allerdings sollte man darauf achten, dass die dort angezeigten Zahlen nicht das eigene Leben bestimmen. Unter Umständen sind sie gar nicht repräsentativ (z.B. kann ein Smartphone nicht zuverlässig Schlafphasen messen o.Ä.).
- ▶ **Gebot 10:** Es geht nicht darum, sein Smartphone oder andere Medien nie zu nutzen. Es ist aber wichtig, einen gesunden Ausgleich zwischen on- und offline zu finden.

.....

? **Welches Gebot findet ihr am wichtigsten? Wie leistet dieses Gebot einen Beitrag zur Digitalen Ethik?**

.....

Hinweis: Hier können die Schülerinnen und Schüler individuell entsprechend ihrer Auswahl antworten. Nachfolgend stehen ein paar Beispiellantworten.

- ▶ **Gebot 3:** Momentan sind Begriffe wie Fake News oder Filterblasen in aller Munde. Um sich eine freie Meinung bilden zu können, ist es notwendig, sich vielfältig zu informieren.
- ▶ **Gebot 4 bzw. 5:** Ein respektvoller Umgang im Netz und in sozialen Netzwerken lässt sich auch auf die „echte“ Welt übertragen und ist ein wichtiger Faktor für ein gutes Zusammenleben in der Gesellschaft.
- ▶ **Gebot 10:** Viele sind heute „always on“; das Smartphone ist immer zur Hand, die Grenzen zwischen online und offline sind also fließend. Einen gesunden Ausgleich zu finden, ist nicht immer einfach.
- ▶ Etc.

.....

? **Wie würdet ihr die Regeln für euch definieren? An welche Regeln haltet ihr euch?**

.....

? **ALTERNATIV: Formuliert zu jedem Gebot eure eigene Geschichte. Wie zeigt sich dieses Gebot in eurem eigenen Leben?**

.....

Die Schüler/-innen formulieren zunächst zu zweit entsprechend ihres eigenen Onlineverhaltens Gebote bzw. Leitlinien, die sie als Grundlage für ein gelungenes Miteinander im Internet beachten (würden). Diese Gebote werden zunächst in Kleingruppen (bis fünf Personen) und anschließend in der Klasse besprochen.

Die Gebote, auf die sich die Gemeinschaft geeinigt hat, können zum Abschluss analog oder digital (z.B. mit einem ZUMpad ) festgehalten werden.

Alternativ können die Schüler/-innen zu den 10 Geboten eigene Geschichten oder Situationen beschreiben, die näher an ihrer eigenen Lebenswelt sind.



 **ZUMpad:**
<https://zumpad.zum.de/>

Möglicher Ablauf

Einstieg:

Als Einstieg fragt die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler, was sie unter Medienethik und einem verantwortungsvollen, medienethischen Verhalten im Internet verstehen. Dies kann im Plenum oder in einzelnen Gruppenarbeiten geschehen. Die Schülerinnen und Schüler werden zum Beispiel gebeten, ihre eigene Definition auf Karten oder einem ZUMpad festzuhalten.



Ⓐ ZUMpad:

<https://www.zum.de/portal/ZUMpad>

Durchführung:

- ▶ Basierend darauf erarbeitet die Klasse im Plenum neue Herausforderungen, die das Internet und soziale Netzwerke mit ihren Eigenschaften für einen verantwortungsbewussten Umgang mit sich bringen und auf die mit neuen medienethischen Regeln bzw. Leitlinien reagiert werden muss.
- ▶ Anschließend werden die „10 Gebote der Digitalen Ethik“ reflektiert und hinsichtlich des eigenen Verhaltens bewertet.

Ergebnissicherung/Reflexion:

- ▶ Abschließend werden die Schüler/-innen gebeten, eigene Regeln zu formulieren, die für sie umsetzbar sind bzw. an die sie sich beim Verhalten im Internet halten.
- ▶ Alternativ können die Schüler/-innen eigene Geschichten zu den „10 Geboten der Digitalen Ethik“ erzählen.

#RespektBW ist eine Kampagne der Landesregierung für eine respektvolle Diskussionskultur in den Sozialen Medien. Sie soll Kinder und Jugendliche aktivieren, für die Werte unserer Demokratie und ein gutes gesellschaftliches Miteinander einzutreten. Die Kampagne ist Teil des Impulsprogramms der Landesregierung zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg führt die Kampagne im Auftrag des Staatsministeriums, in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, durch.

#RespektBW

LMZ  LANDESMEDIENZENTRUM
BADEN-WÜRTTEMBERG


Na klar,
zusammen
halt...
Impulsprogramm
der Landesregierung


Baden-Württemberg